

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 145.

Neuenbürg, Montag den 18. September

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S.

### Amtliches.

#### Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

werden angewiesen, die Listen über die fingierten Steuerkapitale zuverlässig bis 1. Oktober d. Js. hieher vorzulegen. Hiebei wird auf die Bestimmungen der §§ 3—7 der Minist.-Verfügung vom 18. Juni 1891, betreffend die Anmeldung und den Einzug der Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (Reg.-Bl. S. 154) hingewiesen und bemerkt, daß auch die vorjährigen Listen bezw. Fehllisten einzusenden sind.  
Neuenbürg, den 16. Septbr. 1899. K. Oberamt.  
Göbel, stv. Amtm.

Neuenbürg.

#### An die Ev. Pfarrämter.

Die diesjährige Diözesansynode wird am Mittwoch, den 27. September d. J., hier abgehalten werden.

Beginn vorm. 10 Uhr mit Predigt in der Stadtkirche (Pfarrer Weidner von Birkenfeld). Verhandlungen im Rathausaal:

- a) Uebersichtsbericht des Delans;
- b) Bericht des Kassiers über den Stand der Synodalkasse;
- c) Vortrag von Pfarrer Sauter über das Thema: „Die Kinder und der Sonntag.“

Gemeinsames Mittagessen im Gasthof zur Sonne; im Anschluß hieran Mitteilungen von Pfarrer Schneider über „Wilder aus der französischen Diaspora.“

Der Zusammentritt der Synode und die Namen der dazu gewählten Abgeordneten jedes Kirchspiels sind am Sonntag, den 24. Septbr. d. J., von der Kanzel zu verkündigen, und es ist hiebei § 5 der K. Verordnung v. 18. Nov. 1854 (Amtsbl. S. 3814) zu beachten.

Zu den Verhandlungen erhalten auch die zu derselben nicht abgeordneten Kirchengemeinderäte der Diözese Zutritt.

Am Donnerstag, den 28. September d. J.,

findet von vorm. 10 Uhr an die theol. Disputation im Rathausaal hier statt.

Den 18. September 1899.

Ev. Delanatamt.  
Uhl

Revier Liebenthal.

#### Steinbefuhr- und Zerfleinerungsaccord.

Am Freitag den 22. September, nachmittags 2 Uhr

werden im Döfen in Liebenthal die Befuhr und das Kleinschlagen von 285 cbm Kalksteinen und 98 cbm harten Sandsteinen auf Wege der Staatswaldungen im Abstreich vergeben.

Wildbad.

#### Fahrrad-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse des † Gottfried Friedrich Schmid, gewesenen Wetzgers und Restaurateurs hier, kommt am

Donnerstag den 21. Sept. d. J., von morgens 9 Uhr an

in dessen Wohnung verschiedene Haushaltungsfahrräder, sowie ca. 3550 Liter Wein gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.  
Den 14. September 1899.

K. Amtsnotariat.  
Oberdorfer.

Stadt Wildbad.

#### Brennholz-Verkauf

am Samstag den 23. Sept. 1899, vormittags um 10 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad:

- aus Stadtwald VI Regenthal Abt. 6 f Schöngarn: 12 Rm. buchene Prügel II. Kl., 142 „ tannene „ II. „ 62 „ „ Reisprügel;
- aus Stadtwald VI Regenthal, Abt. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8: 3 Rm. buchene Prügel II. Kl., 3 „ tannene „ I. „ 229 „ „ „ II. „ 108 „ „ Reisprügel.

Den 13. September 1899.  
Stadtschultheißenamt.  
A. B. Wagner.

#### Lehrer-Gesangverein

in Neuenbürg.

Probe der beiden Chöre v. Schnabel und Becker zur Bezirksschulversammlung, Freitag den 22. September, präzis 1/2 10 Uhr im Bärensaal. Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Wildbad. Wörner.

#### Bauarbeiten auf Bahnhof Wildbad.

Die Bauarbeiten für den Abbruch der alten und Aufstellung einer neuen Gleiswage mit Waghäuschen, sowie teilweisen Abbruch und teilweisen Verlängerung der Holzrampe sind in Accord zu vergeben. Die mechanischen Teile der Wage sind hiebei nicht inbegriffen.

Tüchtige Liebhaber zur Uebernahme der Arbeiten sind hiemit eingeladen, Pläne, Voranschlag und Bedingnisheft bei der unterzeichneten Stelle in den Bureaustunden einzusehen und ihre Angebote, in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt, von den dem Bauamt unbekanntem Bewerbern unter Beischluß von Vermögens- und amtlichen Fähigkeitszeugnissen aus neuerer Zeit, schriftlich, verschlossen und entsprechend überschrieben bis

spätestens Freitag den 22. September, vormittags 9 1/2 Uhr dahier einzureichen. Nachgebote und nachträgliche Beibringung von Zeugnissen sind ausgeschlossen.

Pforzheim, den 16. September 1899.

K. Eisenb.-Betriebsbauamt.  
Schmidt.

#### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

#### Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tante



#### Fräulein Luise Andráshy

aus Ellwangen, seit Montag Abend hier zu Besuch weilend, unerwartet rasch, aber sanft und im Frieden Gottes heute früh 2 Uhr hier verschieden ist. Beerdigung: Mittwoch, den 20. Sept., nachm. 4 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof.

Etwas zuge dachte Blumenpenden oder Beileidbesuche bitten wir freundlich unterlassen zu wollen.

Den 18. September 1899.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Dekan Uhl.

#### Schwarzwalldverein.

Die verehrl. Mitglieder werden benachrichtigt, daß Seitens der bürgerl. Kollegien und des Schwarzwalldvereinsvorstands von Freudenstadt eine Einladung zum Besuch der Festlichkeiten aus Anlaß des 300jährigen Jubiläums der Stadt Freudenstadt an die Schwarzwalldvereinssektion Neuenbürg eingetroffen ist.

Am 25. Septbr. Einweihung der Kirche und des Herzog-Friedrich-turmes, Banlett; am 26. Septbr. Empfang Ihrer Majestäten sodann 1/2 12 historischer Festzug und Festessen; am 27. Septbr. Kinderfest und Festball. Anmeldung zum Festessen bis 23. Septbr. beim Hotel Post. Näheres aus dem Programm bei der Redaktion des Bl. zu ersehen.

Graf Uxkull.

Neuenbürg.

Einige tüchtige

#### Maurer

können sofort eintreten bei  
Gg. Haimann, Amstr.

#### Rechnungsformulare

für Geschäftsleute

halte stets in den verschiedensten Formaten vorrätig. Die Ausführung mit Firmendruck wird rasch u. billig besorgt.

G. Meck.





1 Mf. 80 Pf. für Oktober, November und Dezember durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

# Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich mit täglichem Unterhaltungs-Blatt. Auflage 25,500. Insetionspreis 20 Pfg. die Zeile. 1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

Bei der am 22. September stattfindenden  
**Bezirks - Schullehrer - Versammlung**  
 wird durch die  
**Osiander'sche Buchhandlung**  
**Tübingen**  
 eine größere Ausstellung instruktiver  
**Schulwandkarten,**  
 sowie geograph. u. histor. Anschauungsbilder  
 v. veranstaltet.

**Pfeiffer & Diller's** in Dosen  
**Kaffee-Essenz** (Original-Mark)  
 ist erhältlich bei: **Fr. Mangler, Herrenalb.**

**Gewerbeverein Neuenbürg.**  
 Montag den 18. September,  
 abends 8 Uhr  
**Versammlung**  
 im Lokal.  
 Tagesordnung:  
 Besprechung über den Besuch der  
 am 1. Okt. in Calw stattfindenden  
 Wanderversammlung der Württemb.  
 Gewerbevereine. Referat über die  
 am 27. August in Stuttgart statt-  
 gehabte Ausschussitzung der Württ.  
 Gewerbevereine.  
**Der Vorstand.**

Eutingen.  
 Ein tüchtiger  
**Schuhmacher**  
 findet Beschäftigung bei  
**Wilh. Kälber,**  
 Schuhmachermeister.  
 Ein in Küche und Haushaltung  
 bewandertes  
**Mädchen**  
 sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per  
 1. Oktober in einem besseren Haus  
 Stelle. Näheres bei der Geschäfts-  
 stelle ds. Blattes.

**Dr. M. Kalbe**  
 in Amerika approb. Zahnarzt  
 Telephon-Anschluss Nr. 506.  
 Karlsruhe Sprechstunden  
 Kaiserstr. 147 9—5 Uhr.

Neuenbürg.  
**Weiss- u. Rotweine**  
 in garantiert reiner Quali-  
 tät in der Preislage von  
 40 S bis M 1 pr. Liter  
 empfiehlt hierdurch einer geneigten  
 Abnahme.  
**Emil Meisel.**



Wer die beste  
 Wische  
 haben will,  
 der laufe  
 nur die  
 preis-  
 gekrönte  
**Union-Wische**  
 in  
 1/2 Liter  
 Dosen à  
 2, 10 u. 20 Pf.  
 Gibt rasch  
 schneelles  
 Glanz.  
 In haben in  
 den meisten  
 Geschäften.

Jeden Tag da war mirs bange,  
 Denn ich wachte untre Schuß.  
 Denn ich brauchte gar zu lange  
 Ob ich wachte ohne Ruh.  
 Doch vor Freud' das Herz mir lacht,  
 Bin jetzt wieder glücklich ganz,  
 Denn ich hab's herausgebracht  
 Krebs-Wichs giebt d. schönsten Glanz.  
 Dosen à 10 u. 20 Pf. sowie Holzschach-  
 teln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben bei:  
**Neuenbürg:** G. Bärenstein,  
 W. Lustnauer,  
 Fr. Riger,  
**Sirkesfeld:** Wilh. Rieth,  
 G. Fr. Bester,  
**Calmbach:** W. Dedert. [151.]

Bon  
**feinst. Spielkarten „Reform“**  
 (Zapfarten)  
 (aus Celluloid, abwaschbar) habe  
 den Alleinverkauf für den Bezirk  
 übernommen.  
**G. Meeb.**

Bei den gegenwärtigen billigen Kaffee-  
 preisen sollte nur noch Pfeiffer und  
 Diller's Kaffee-Essenz in Dosen als Zusatz  
 zum Kaffee genommen werden. Dieser  
 verbessert den Kaffee ganz bedeutend, ein  
 kleiner Zusatz genügt, um ein Getränk  
 von sehr schöner Farbe, vorzüglichem  
 Aroma und Wohlgeschmack zu erhalten.  
 Ueberall erhältlich. Vor Nachahmungen  
 wird gewarnt.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**  
 Neuenbürg, 17. Sept. Da der lang-  
 jährige verdiente Kommandant der hiesigen Feuer-  
 wehr, Herr Oberamtsbaumeister und Bezirks-  
 feuerlöschinspektor Link, von dieser Funktion  
 kürzlich zurückgetreten ist, mußte eine Neuwahl  
 anberaumt werden. Dieselbe fand gestern abend  
 nach vorausgegangener Korpsübung im Rat-  
 haussaal statt. Nach kurzer Ansprache des stell-  
 vertretenden Kommandanten, Adjutant Streker,  
 wurde der neue städtische Techniker, Hr. Stadt-  
 baumeister und Oberfeuerwächter Klingler in  
 schriftlichem Wahlgang einstimmig zum Kom-  
 mandanten gewählt. An Stelle des bisherigen  
 stellvertr. Zugführers des I. Zugs mußte eben-  
 falls eine Neuwahl vorgenommen werden; es  
 wurde dazu Hr. Wagnermeister Mayer gewählt.  
 Feldrennach, 18. Sept. Gestern nacht  
 um 12 Uhr wurden die hiesigen Einwohner  
 durch Feuerlärm erschreckt. In der Scheune  
 des Schmied Laup brach das Feuer aus.  
 Dank den gelben Männen, die sofort zur Stelle  
 waren und die ersten Löscheversuche machten,  
 Dank auch der hiesigen Feuerwehre für ihr  
 energisches Eingreifen, blieb das Feuer auf seinem  
 Herd beschränkt. Ueber die Ursache der Ent-  
 stehung ist nichts bekannt.  
 Baldrennach, 17. Sept. Am Freitag  
 abend hatte Forstwart Günter hier wieder

besonders Jagdglück, indem er in seiner Hut einen  
 prächtigen Zehnender, im Gewicht von nahezu  
 3 Zentnern erlegte.  
 Pforzheim, 16. Septbr. Der hiesige  
 „Anz.“ schreibt: Von Bauersleuten wurde bei  
 Burmberg ein Ulan in einer Klamm tot  
 aufgefunden. Derselbe scheint von seinem Pferd  
 gestürzt und jedenfalls bewußtlos in einen Wasser-  
 tümpel gefallen zu sein, in dem er umkam. —  
 Von einem Waldhüter wurde ferner im sogenannten  
 „Segel“ im Hagenschief ein Dragoner aufgefunden,  
 der beide Beine gebrochen hatte und infolgedessen  
 nicht mehr weiter konnte.  
**Deutsches Reich.**  
 Berlin, 16. September. Der Chef des  
 Kreuzergeschwaders, Prinz Heinrich von Preußen,  
 und der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders,  
 Friß, sind am 15. d. Mts. in Kiautschau ein-  
 getroffen.  
 Kiel, 16. Sept. Das Jarenpaar trifft  
 am 19. Sept. hier ein und besucht die Prinzessin  
 Heinrich, bleibt jedoch auf dem „Polarstern“  
 wohnen.  
 München, 15. Sept. Der Prinzregent  
 ist heute abend 6 Uhr hier eingetroffen und  
 ließ sich unmittelbar nach seiner Ankunft von  
 dem Minister des Innern, dem Regierungs-  
 präsidenten und beiden Bürgermeistern von  
 München über das Hochwasserunglück Bericht

erstatten. — Der Prinzregent stellte zur Linder-  
 ung von Nothständen in den durch das Hoch-  
 wasser betroffenen Bezirken die Summe von  
 50 000 M. für erste Hilfeleistung dem Staats-  
 ministerium des Innern zur Verfügung.  
 München, 14. September. Die erst vor  
 wenigen Jahren mit einem Kostenaufwand von  
 800 000 M. erbaute prächtige breite Prinz-  
 regentenbrücke ist heute nachmittag gegen halb  
 6 Uhr durch das Hochwasser zum Einsturz ge-  
 bracht worden. In der „Allg. Ztg.“ wird dieser  
 Vorgang folgendermaßen beschrieben: Die Situa-  
 tion des Auflagers am rechten Uferufer, die  
 der wild daherbrausende Fluß schon den Tag  
 vorher in bedenklicher Weise unterspült hatte,  
 senkte sich um die angegebene Zeit langsam, so  
 daß die auf der Brücke Wache haltenden Schutz-  
 leute gerade noch rechtzeitig sich auf die Brücken-  
 ausgänge zuflüchten konnten. Die Brücke bog  
 sich alsdann in den Fluß nieder und riß sich  
 plötzlich mit laut donnerndem Krachen zuerst  
 rechts, dann links von den Auflagern weg. Die  
 ganze gewaltige Masse fiel mit einem Schlag in  
 die hochaufliehenden Fluten und verschwand zum  
 größten Teil in den Wellen. Die Leitungen,  
 die über die Brücke gelegt waren, sind sämtlich  
 abgerissen. Gegen Abend strömte eine nach  
 Tausenden zählende Menge der Einsturzstelle zu.  
 Die Terasse um das Friedensdenkmal war mit  
 Menschen wie besät. Einen eigentümlichen



Kontrast bildete der im Glanz der Abendsonne golden erstrahlende Friedensengel mit der das grimme Wüten des entfesselten Elementes zeigenden Stätte der Verwüstung.

Berlin, 15. Sept. Der Bund der Landwirte ist vom Polizeipräsidentium aufgefordert worden, innerhalb 8 Tagen die korrigierten Mitgliederlisten einzusenden. Deshalb giebt nunmehr der Vorstand des Bundes den politischen Beamten, die noch Mitglieder des Bundes sind, anheim, ihre Mitgliedschaft aufzugeben, um nicht in Konflikt mit ihrer dienstlichen Stellung zu kommen.

Für die Zwecke des Bundes der Landwirte soll vom 1. Oktober ab eine täglich erscheinende Zeitung unter dem Namen „Württ. Landpost“ eingerichtet werden. Nach dem „Schwäbischen Landmann“ ist hiezu mit der „Deutschen Reichspost“ ein Abkommen getroffen worden. Ob es sich um zwei verschiedene Zeitungen handelt, oder ob die „Deutsche Reichspost“ künftig unter zwei verschiedenen Namen für Stadt und Land erscheinen soll, ist im „Schwäb. Landmann“ nicht angegeben.

Verschiedene größere Polizei-Direktionen im Deutschen Reiche haben in der letzten Zeit Nachforschungen anstellen lassen, ob in deutschen Grenzgebieten unter irgend welchem Vorwand Fälle von Mädchenhandel bekannt geworden sind oder Verdachtsmomente sich gezeigt haben. In Ratowitz (Oberschlesien) gelang es dieser Lage der Polizei, eine ziemlich umfassende Korrespondenz russischer Mädchenhändler in Beschlag zu nehmen und die Fäden dieses abscheulichen Handels bis zu einem gewissen Grade aufzudecken.

Reichenbach, 15. Sept. In dem benachbarten Weigelsdorf erkrankten nach einer Festlichkeit, bei welcher sie mit Wurst und Kartoffelsalat bewirtet worden waren, 60 Personen, darunter mehrere schwer.

Vom südwestlichen Kaiserstuhl, 14. Sept. Da der August seinem Namen als „Kodmonat“ alle Ehre gemacht und auch der September sich bis jetzt aufs Beste angelassen hat, kann der Stand der Weinberge als ein sehr guter bezeichnet werden. Die Weinstöcke und Trauben sind gesund und der Traubenpilz ist durch energisches Schwefeln fast vollständig ferngehalten worden. Die Trauben sind jetzt fast durchweg weich und können in besseren Lagen schon Trauben geschnitten werden. — Vom Haardgebirge, 14. Septbr. Nach dem jetzigen Ueberblick dürfte es im allgemeinen an der Mittelhaardt kaum einen Viertel- und an der Unterhaardt einen starken Drittel-Weißherbst geben. Besser wird es mit dem Portugieserherbst kommen, denn da rechnet man auf einen Dreiviertel-Herbstertag. Am oberen Gebirge könnte, wenn nichts dazwischen kommt, mit einem halben Ernte-Ergebnis gerechnet werden. — Wültingen (Saar), 14. Sept. Die Trauben haben auch anfangs September, der neben harter Hitze auch Feuchtigkeit brachte, sehr gute Fortschritte gemacht und stehen tabellos. Nach Qualität und Quantität steht an der ganzen Saar ein guter halber Herbst bevor. Die Weinstöcke sind in allen Lagen sehr frisch.

**Württemberg.**

Neuenbürg, 15. Sept. Wie vor 6 Jahren hat der oberste Kriegsherr, Kaiser Wilhelm II. auch bei seinem letzten Besuch in unserem Lande sich über die Haltung und Ausbildung des württ. Armeekorps in anerkannter Weise ausgesprochen; die Leistungen desselben haben das uneingeschränkte Lob des Reichsoberhauptes gefunden. Wir verzeichnen diese erfreuliche Thatsache mit Befriedigung und hoher Genugthuung. Zum Schutze des Reiches und damit zum Schutze des europäischen Friedens ist der schwäbische Volkstamm allezeit bereit, das Seinige beizutragen. Die Volkstümlichkeit, deren sich der Kaiser, in welchem sich die Einheit des Reichs verkörpert, in den schwäbischen Landen erfreut, ist aufs Neue bei seiner Anwesenheit an unserem Königshofe zu Tage getreten; wer die Festtage miterlebte, dem werden dieselben unvergänglich bleiben. — Der Trinkspruch, welchen der Kaiser in Straßburg hielt, hat allenthalben einen tiefen Eindruck gemacht. In würdiger Form ist in

jener Rede des wirtschaftlichen Aufschwungs gedacht worden, dessen sich die Reichslande in Wirklichkeit zu erfreuen haben; schon diese unumstößliche Thatsache mußte seit Jahren dazu beitragen, daß sich auch in rein politischer Hinsicht ein vollständiger Umschwung der Gesinnung in Elsaß-Lothringen vollzog. Man verstand im Reichslande von jeher zu rechnen und hat in wirtschaftlichen Dingen ein offenes, durch keine Vorurteile getrübbtes Auge. Dabei kann man sich daselbst überdies täglich auch von der gewaltigen Macht des geeinten Reiches überzeugen; die Bevölkerung von Straßburg und Metz mußte mit Blindheit geschlagen sein, wenn sie die große sichere Heeresmacht des Reiches nicht erkennen und würdigen würde. Außerdem aber drängt sich den Bewohnern des Landes ohne allen Zweifel von selbst eine Vergleichung mit der politischen Lage in der französi. Republik auf. Dort herrscht seit Jahren ein schwerer innerer Zwist, der die Nation entzweit, Hader und Korruption, wohin wir blicken und es ist natürlich und unausbleiblich, daß auch die materiellen Verhältnisse darunter in bedauerlicher Weise leiden. Hier aber in ihrem neuen Vaterland haben die Bewohner Elsaß-Lothringens gesicherte, festgefügte Verhältnisse, unter welchen sich ein „weitgehender Aufschwung“, wie der Kaiser mit Recht bemerkte, von selbst entwickelt. Einen ganz besonders wohlthuenden Eindruck werden endlich ohne allen Zweifel die edlen Worte des Kaisers hinterlassen haben, in welchen er ausdrücklich „das Gefühl der alten Generation“ ehrte, der Generationen, denen es schwer gewesen sei, sich in die neuen Verhältnisse zu fügen.

Stuttgart, 17. Septbr. Eine in allen Teilen wohlgelungene Feier des 150jährigen Geburtsages Goethes hat heute vormittag 11 Uhr der Stuttgarter Liederkranz im Festsaale der Liederhalle veranstaltet. Eine große Büste des Dichters mit grünem Pflanzenhintergrund war am Podium aufgestellt. Das Goetheische Gedicht „Meine Götin“ für Chor und Orchester von W. Berger komponiert, eine großartige Tonanschauung, wurde als erste Programmnummer mit vollendeter Meisterschaft vorgetragen. Alsdann folgte eine Festrede von Gymnasialprofessor L. Straub. Der geistvollen und formvollendeten Rede folgte ein gewaltiger Beifall. Hierauf trug der Liederkranz 3 Goetheische Gedichte: „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“, das Sommerlied „Wie Feld und Au...“ und das Haideröseln in duftiger Weise vor. Hierauf deklamirte Frau Eleonore Benzinger-Wahlmann mit gewohnter Meisterschaft das Gedicht Goethes „Zueignung.“

Wieringen a. N., 15. Sept. Wie schon in der letzten Nr. d. Bl. mitgeteilt, brachte der letzte Mittwoch für unsern Ort ein bedeutsames Ereignis. Es wird nämlich schon seit Monaten nach Kohlensäure, an der unjer Wiejenthal überaus reich zu sein scheint, durch einen gewaltigen Bohrer gesucht. An genanntem Tag nun, kurz nach 11 Uhr vormittags, vernahmen die Arbeiter ein gewaltiges unterirdisches Losen und im Nu erdröhnte ein donnerartiges Krachen, welchem der „Sprudel“ sofort folgte. Derselbe dringt aus einer Tiefe von etwa 15 Mt. herauf und erhebt sich zu einer bedeutenden Höhe bei einem erheblichen Durchmesser. Neben diesem Sprudel, welcher dem Bernehmen nach dem Generalkonjul Kommenheller in Rotterdam gehören soll, finden sich schon seit mehreren Monaten 2 weitere, allerdings kleinere Sprudel vor und es dürfte der am Mittwoch zum Ausbruch gekommene wohl der mächtigste und gehaltvollste Sprudel in ganz Deutschland sein. Der Hörb. Kr. wird über den Erfolg der neuen Bohrung noch geschrieben: Der Sprudel ist von einer Mächtigkeit, die sämtliche bis jetzt zu Tage geförderten Sprudel weit hinter sich läßt. Dem wohl meterbreiten Bohrloch entsprechend, schießt der Sprudel unter fortwährendem Getöse mehr als hausehoch empor. Die 6 Männer, die am Bohrer beschäftigt waren, schwebten in Lebensgefahr; glücklicherweise merkte der Bohrmeister den Ausbruch des Sprudels, forderte die Anwesenden zur Flucht auf und hinaus ging in hastigem Gedränge durch die Thüre und durch Begreizen der Bretter gemachte Oeffnungen, so daß kein Unfall zu verzeichnen ist. Da es nicht

mehr möglich war, den Bohrer aus dem Loch zu ziehen, so hindert er zur Zeit noch den Sprudel, seine ganze Macht und Wasserfälle zur Geltung zu bringen.

Kirchheim u. T., 15. Sept. Am letzten Ehinger Schafmarkt verkaufte ein hiesiger Schafhalter seine Herde von ca. 150 Stück. Der neue Besitzer hatte an den Kauf die Bedingung geknüpft, daß der Verkäufer bezw. dessen Schäfer die Tiere noch 3 Tage in der Hut zu behalten habe. Nach der festgesetzten Zeit lieferte der Schäfer die Tiere ab, kassierte den Erlös von annähernd 8000 M. ein und ist mit diesem Betrag spurlos verschwunden. Die angestellten Nachforschungen nach dem Schäfer, welcher übrigens lange Jahre bei dem geprellten Schafhalter bedienstet war, blieben bis jetzt ohne Erfolg.

Herrenberg, 15. Sept. Neulich fand ein Bauer in Oberjettingen auf der Bühne seines Hauses einen Schatz von etwa 200 Stück alter Münzen teils Silber, teils Gold (französische, bayerische u. aus der Zeit Ludwigs XV. von Frankreich), die vielleicht einen nicht unbedeutenden Wert haben.

Freudenstadt, 14. Sept. Tausend fleißige Hände sind derzeit mit den Vorbereitungsarbeiten zu dem am 25., 26. u. 27. Sept. stattfindenden 300jährigen Gründungsfest der Stadt beschäftigt. Maler, Gärtner, Schreiner und Wagner weitefern in Fleiß und Ausdauer, um zur Abhaltung der Festlichkeiten, insbesondere des historischen Festzugs gerüstet zu sein. Der Marktplatz zeigt aus starkem Holz hergestellte Gerüste rechts und links vom Königszelt, das eine prächtige Ausschmückung erhalten wird. Aus allen Gegenden Württembergs und der Nachbarländer laufen Nachrichten ein von Gästen, die dem historischen Festzug anwohnen wollen. In den Straßen, durch welche der Zug zweimal seinen Weg nimmt, sind beinahe alle verfügbaren Zimmer und Fenster zum voraus gemietet. Nach all den bis jetzt getroffenen Vorbereitungen verspricht der historische Festzug, bei welchem 1100 Personen mitwirken und 220 Pferde und 30 Festwagen nötig sind, großartig zu werden.

Bruckn, 15. Sept. Vorgestern wurde das zu 150 Simri geschätzte Gemeindeobst versteigert und hiefür 390 M. erlöst. Es kommt demgemäß auf das Simri 2,60 M.

**Obstpreiszettel vom 16. Sept.**

Stuttgart, 16. Sept. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 500 Zentner Rothobst, Preis per Ztr. 5 M. bis 5 M. 30 J. — Auf dem Nordbahnhof 1 Wagon aus Hessen, 1 aus Holland und 3 aus Italien, die im Großen zu 980—1010 M. per 10000 Kilo und im Kleinen zu 5 M. 20 J. bis 5 M. 50 J. per 50 Kilo verkauft wurden.

Schorndorf, 16. Sept. Gestern kam auf der Bahn hieher ein Wagen mit schönen italienischen Rothäpfeln. Dieselben wurden am Güterbahnhof verkauft, der Ztr. kostete 5 M. 80 J.

**Ausland.**

Linz, 16. Sept. Das Wetter ist schön. Die Donau hat ihren höchsten Stand überschritten und fällt langsam. In ganz Osterreich ist das Wasser in langsamem Fallen begriffen. In Gmunden wurden bis jetzt sechs Personen vermißt, die bei dem Einsturz der Traubrücke umgekommen sein dürften.

Der Pariser „Matin“ will wissen, der französische Ministerrat habe sich im Grundsatz mit der Begnadigung von Dreyfus einverstanden erklärt. Die betreffende Verfügung werde an diesem Dienstage unterzeichnet werden.

Zwischen Nordamerika und China ist eine Spannung entstanden, die ihre Ursachen sowohl in dem rücksichtslosen Auftreten des Generals Otis gegen die Chinesen auf den Philippinen, als auch in dem brästen Verhalten der amerikanischen Konjulu in China hat. Die Unionsregierung wird sich indessen wohl zum Einlenken genötigt sehen, denn China kann die ohnehin schwierige Stellung der Amerikaner auf den Philippinen noch erheblich schwieriger gestalten. — Ueber den Stand der Wirren in der Republik San Domingo liegen seit einigen Tagen keine neueren Meldungen vor. In Venezuela scheint die dort ausgebrochene Revolution siegreich vorwärts zu schreiten, obwohl sich Präsident Andrade mit einem neuen Kabinett umgeben hat.

Post frei  
Württemberg

N.

die Zeile.  
ge Blätter.

gratis.



mir's bange,  
unfre Schab,  
gar zu lange  
ne Ruh,  
erz mir laßt,  
ich gonz,  
gebracht  
nisten Glanz,  
e Holzschad-  
zu haben bei:  
üzenstein,  
lustmauer,  
Biber,  
Meth,  
Beker,  
ter. [151.]

„Reform“

en)

shabar) habe  
den Bezirk

S. Meeb.

Willingen Kasse-  
Pfeifer und  
hosen als Zulag  
orden. Diefelbe  
bedeutend, ein  
m ein Getrad  
vorzüglichem  
d zu erhalten  
Nachahmungen

e zur Linder-  
h das Hoch-  
Summe von  
dem Staats-  
zung.

Die erst vor  
aufwand von  
breite Prinz-  
gegen halb  
Einsturz ge-  
wird dieser  
Die Stirn-  
Harasser, die  
von den Tag  
ripiält hatte,  
langsam, so  
nden Schuß-  
die Brücken-  
Brücke bog  
und riß sich  
achen zuerst  
in weg. Die  
in Schlag in  
schwand zum  
e Leitungen,  
sind sämtlich  
eine nach  
turztelle zu.  
al war mit  
genümlischen



**Unterhaltender Teil.**

**Beim Kampf um Orleans.**

Erzählung aus dem Kriege 1870/71.  
(Fortsetzung.)

Da geschah etwas Außerordentliches, Ueber-  
raschendes. Unweit des Spielenden öffnete sich  
eine Wandthüre und in dem Rahmen derselben  
erschien eine hohe Frauengestalt im weißen Nacht-  
gewande, einen silbernen Armleuchter in der  
Hand. Im namenlosen Staunen starrten die  
großen Augen in dem marmorblaffen Gesichte  
den Spielenden und die Singenden an, wie  
mechanisch that sie einen Schritt vorwärts, die  
Lippen öffneten sich zu einer Anebde. Doch im  
letzten Augenblicke schien sie sich auf sich selbst  
zu befinden, ein Blick noch flog zu Hochfeld  
hinüber, der überrascht aufgesprungen war und  
die hohe Gestalt wie eine überirdische Erscheinung  
anstarrte, dann neigte sie das schöne, von  
schwarzen Locken umwallte Haupt zum Gruß und  
trat stumm zurück. Die Thür fiel hinter ihr ins  
Schloß, man hörte sie deutlich von drinnen ver-  
schließen.

Im Saale herrschte tiefe Stille. Ueber-  
rascht schauten sich die Männer an, als wollte  
einer den andern fragen, ob sie geträumt hätten;  
wie erstarrt blickte Hochfeld noch immer auf die  
Thür, hinter welcher die liebliche Erscheinung  
verschunden war. Endlich brach der Rittmeister  
das Schweigen.

„Nehmen Sie Szapfa und Säbel, Hochfeld,  
Sie haben die Ronde, wir wollen die Posten  
revidieren gehen, und Sie, meine Herren, sehen  
nach unseren Leuten und den Pferden. Lassen  
Sie möglichst Alles die Nacht munter bleiben,  
ich glaube, wir haben Ursache, die Augen offen  
zu halten. In einer halben Stunde treffen wir  
hier wieder zusammen, bis dahin, adieu meine  
Herren! Kommen Sie, Hochfeld.“

Rittmeister von Berkow und Leutnant von  
Hochfeld traten aus dem Portal des Schlosses  
in die dunkle Novembernacht hinaus, deren eifige  
Zugluft ihnen entgegenschlug. Die beiden Offiziere  
hüllten sich, vom Frost geschüttelt, enger in ihre  
Mäntel.

„Nehmen Sie den Revolver zur Hand,  
Hochfeld,“ mahnte der Rittmeister, „man kann  
nicht wissen, was passiert.“

Wie nach stillschweigender Uebereinkunft  
wandten die beiden Offiziere ihre Schritte der  
Rückseite des Schlosses und der Schlucht zu.  
Wenn überhaupt eine Gefahr zu befürchten war,  
mußte sie von dort kommen. Allein nichts Ver-  
dächtigendes ließ sich spüren; die aufgestellten Wachen,  
die mit schußfertigen Karabinern aufmerksam in  
die dunkle Nacht hineinlugten, hatten auch nicht  
das geringste Geräusch oder einen sonstigen Auf-  
merksamkeit erregenden Umstand bemerkt. Tiefe  
Stille deckte die ganze Gegend. Nichtsdesto-  
weniger schärfte Berkow den Leuten unausgesetzte  
Wachsamkeit ein; namentlich solle man gegen  
Morgen nicht etwa in der Aufmerksamkeit nach-  
lassen, da erfahrungsgemäß Ueberrfälle oder der-  
gleichen vom Feinde in den letzten Nacht- oder  
ersten Tagesstunden ausgeführt würden.

Auch der Rundgang bei den um das Dorf  
in großem Bogen aufgestellten Bedetten ergab  
durchaus nichts Besonderes.

„Was halten Sie von unserm, oder von  
Ihrem Abenteuer von vorhin, junger Freund!“  
brach der Rittmeister das bis dahin beobachtete  
Schweigen. „Ich weiß nicht, Herr Rittmeister,  
was ich sagen soll. Wenn es keine überirdische  
Erscheinung war —“

„Sachte, sachte! Machen Sie mir die  
Pferde nicht scheu! An überirdische Erscheinung  
glaube ich nicht. Aber daß die hohe irdische  
Erscheinung eine wirklich schöne Frau war, gebe  
ich Ihnen zu und nehme Ihnen Ihre Extase  
nicht übel. Im Gegentheil, wenn ich den letzten  
Blick bekommen hätte, den sie Ihnen zuwarf,  
wer weiß ... na! Dummheiten bei Seite!  
Wer, glauben Sie, war die Dame?“

„Ich habe keine Ahnung, Herr Rittmeister.“  
„So will ich es Ihnen sagen: die Frau  
Marquise und Niemand anders.“

Aber die soll ja in Paris sein. Warum  
sollte sie sich verleugnen lassen.“

„Das ist es ja eben. Wenn die Leute nichts  
vor uns zu verheimlichen hätten, so brauchten  
sie ihre Anwesenheit auf dem Schlosse nicht zu  
verbergen. Daß wir keine Menschenfresser sind  
und mit friedlichen Landbewohnern keinen Krieg  
führen, muß der Herr Marquis de Chaumont  
wissen. Eine bloße Ablehnung gesellschaftlichen  
Verkehrs mit uns könnten die Leute unter weniger  
auffälligen Umständen durchsetzen und der Herr  
Marquis brauchte sich dazu nicht die Holzschuhe  
und blaue Blouze eines seiner Bisangs anzulegen.“

„So glauben Sie, daß der Berwalter —“  
„Der Herr Marquis selber ist. Ohne  
Zweifel. Wozu die Vermummung? Wir haben  
Ursache, die Augen in diesem alten Raubneste,  
denn das scheint es einmal gewesen zu sein,  
offen zu halten.“

„Benigstens in dem Einen möchte ich Ihnen  
widerprechen, Herr Rittmeister. Nicht ein altes  
Raubneft, sondern das Kastell einer alten  
Hugenottenfamilie scheint das Schloß zu sein, in  
dem wir haufen. Das beweist mir die Bauart,  
das die Einrichtung des Ahnenjaales, der zugleich  
als Gebetskapelle fungiert zu haben oder noch  
zu fungieren scheint. Benigstens deutet das  
Harmonium und das Vorhandensein einer altar-  
ähnlichen Erhöhung im Saale darauf hin.“

„Darin mögen Sie recht haben. Auch das  
plötzliche Erscheinen der Dame und die hohe  
Erregung, in der sie sich ohne Zweifel befand,  
erklärt sich, wenn sie als Protestantin plötzlich  
die Töne ihres vornehmsten Glaubensliedes vom  
Feinde heult hervorgerufen vernahm. Ja, ja, das  
leuchtet ein. Warum aber verstecken sich die  
Leute? Dann begreife ich sie um so weniger.“

Damit hatten Beide das Schloß erreicht.  
Die übrigen Herren waren bereits wieder ver-  
sammelt. Man scharrte sich um den Kamin, setzte  
die Zigarren in Brand und Doktor Senden  
machte sich daran, wie er sagte, den gewohnten  
Nachttrunk, ein Glas steifen Grogß, zu brauen.

Da erschien Leutnant von Hochfeld's treuer  
Burche auf der Schwelle des Gemaches, lebhaft  
zu seinem Herrn hinüberwinkend.

Hochfeld erhob sich: „Was giebt's, Georg?“  
„Pfi, Herr Leutnant. Einen Brief für Sie,  
Aber nicht hier. Ich soll ihn Ihnen allein geben.“

„Einen Brief für mich? Von wem?“  
„Weiß nicht, Herr Leutnant. Ein nettes  
junges Mädchen, so eine Art Kammermädchen,  
brachte ihn mir auf unsere Stube. Sie konnte  
ganz gut deutsch und meinte: „Für die Offizier,  
die gemacht die Musik.““

„Sieh her!“ Der Leutnant entfaltete das  
zierliche, duftende Billet und las mit Staunen  
die nachfolgenden, im fließenden Deutsch ge-  
schriebenen Zeilen: „Mein Herr!“

„Wer Sie auch sein mögen, ich habe Ver-  
trauen zu dem Manne, der mitten im Kriege  
ein offen stehendes Harmonium benutzte, um dem-  
selben die frommen Töne eines Glaubensliedes  
zu entlocken, das auch mir als Protestantin heilig  
und wert ist.“

Als die Töne Ihres Spieles zu mir herüber-  
klangen, kniete ich eben im heißen Gebet für das  
Leben meines schwer erkrankten Sohnes an dessen  
Lager. Ihr Spiel und Ihr Gesang klangen  
mir wie eine Offenbarung von oben und ich  
vergaß, daß es die Feinde meines Vaterlandes  
und der Familie, der ich angehöre, sind, von  
denen sie ausgingen. Einem mächtigen Impulse  
meines Herzens nachgebend, erschien ich vor  
Ihnen und verriet so das Geheimnis meiner  
Anwesenheit in diesem Schlosse. Ich hege wegen  
des letzteren Umstandes keine Sorge, denn ich  
weiß, daß Sie und Ihre Herren Kameraden  
eine schutz- und wehrlose Frau nicht entgelten  
lassen werden, was gebieterische Umstände sie  
gegen die Gebote der Höflichkeit und Gastlichkeit  
sündigen ließen.

Aber, mein Herr, ich habe eine Bitte an  
Ihre Großmutter zu stellen. In Ihrer Mitte weilt,  
wie ich erfahren, ein Arzt. Ich als geborene  
Elässerin, die in Deutschland erzogen ist, habe  
Vertrauen zu deutschen Aerzten, während mir  
unser hiesiger Dorfarzt nur Mißtrauen in seine

Kunst und sein Wissen einflößt. Mein Sohn  
ist sehr krank. Wollen Sie den deutschen Arzt  
veranlassen, nach meinem kranken Kinde zu sehen,  
so würden Sie zu heißem Danke verpflichten

Ihre ergebene  
Marquise de Chaumont  
née comt (geb. Gräfin von) de Türkheim.  
(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 14. Sept. Witterungsbericht  
von R. Falb. Der kritische Termin vom 5.  
Sept. hat, wie wir voraussehen, sich weniger  
durch Regen als durch Gewitter bemerkbar ge-  
macht. Ein hervorragendes Maximum derselben  
trat in Deutschland am 6. und 7., in Oesterreich  
am 7. und 8. ein. Sie dauerten mit beständiger  
Abnahme bis zum 10. fort. Von da ab änderte  
sich der Charakter des Wetters gänzlich. Die  
von uns im letzten Berichte vorausgezagte Zu-  
nahme der Regen vom 10. September ab hat  
genau von diesem Datum an in so bedeutendem  
Maße stattgefunden, daß am 13. von ganz  
Mitteleuropa Hochwasser und Ueberschwemmungen  
gemeldet wurden. Schon am 9. hatten sich die  
Regen ausgebreitet, aber das größte Maximum  
derselben trat am 10. und 12. ein. Das letztere  
Datum trat namentlich im östereichischen und  
bayerischen Alpengebiete durch wolkenbruchartige  
Regen hervor. Für die scharfe Abgrenzung des  
Witterungscharakters an dem von uns bezeichneten  
Termine spricht auch der Umstand, daß am  
Morgen des 11. sowohl in den östereichischen  
als auch bayerischen Alpen alle Berge bis 1000  
Meter herab mit frisch gefallenem Schnee bedeckt  
waren. Am 13. hatten Hochwasser: der ganze  
Mittelrhein mit seinen Zuflüssen, die Donau in Ober-  
Oesterreich, die Isar in Oberbayern bis München,  
die Elbe in Böhmen mit ihren Nebenflüssen im  
Riesengebirge, die Oder in Schlesien mit allen  
ihren Nebenflüssen, die Müritz, War und Enns  
in Obersteiermark. Mit dem 13. war diese Krisis  
beendet. Die Depression, welche am 5. in West-  
europa aufgetaucht war, hatte sich in ihrer  
Wanderung nach Ost bis zum 9. zwar verflacht,  
allein durch eine an diesem Tage über der Adria  
aufstauende Depression, die dann nordöstlich ihr  
entgegenließ, verhärtet, bereitete sie sich vom 10. ab  
über den ganzen östlichen und südöstlichen Teil  
des Kontinents aus und verursachte die erwähn-  
ten bedeutenden Niederschläge, obgleich ihr ziem-  
lich flacher Kern nicht unter 750 mm herabsank.  
Für die nächste Zeit steht wieder Tendenz zur  
Trockenheit in Aussicht. Der kritische Termin  
des 19. dürfte daher, obgleich er 1. Ordnung ist,  
doch nur schwach zur Geltung kommen. Erst  
vom 1. Oktober an sind ausgebreitete und er-  
giebige Regen zu erwarten, die zum Teil von  
Gewittern stammen.

**Mutmaßliches Wetter am 19. und 20. September.**  
(Nachdruck verboten.)

Der Luftwirbel über Schottland und der oberen  
Nordsee mit 750 mm hat sich rasch über die ganze  
Nordsee, sowie Nordwestdeutschland ausgebreitet und  
ist, da ihm ein neuer Hochdruck von Westen und Nord-  
westen her nachfolgt, auf der Wanderung nach Oester-  
reich-Ungarn begriffen, was in Süddeutschland und  
namentlich aber auch in Oesterreich neue Regengüsse  
zur Folge haben wird. Demgemäß ist für Dienstag  
und Mittwoch trübes, unrendliches und auch zu mehr-  
fachen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Telegramme.**

München, 17. Sept. Der Minister des  
Innern hat heute in Begleitung des Regierungs-  
präsidenten von Oberbayern eine Dienstreise in  
die durch das Hochwasser geschädigten Bezirke  
angetreten. Eine ministerielle Verfügung ordnet  
sofortige amtliche Erhebungen der Hochwasser-  
schäden an, um einen geeigneten Maßstab für  
die Verteilung der einlaufenden Hilfsgelder und  
zugleich Anhaltspunkte für die in Aussicht ge-  
nommene Staatshilfe zu gewinnen. Der Prinz-  
regent hat sich heute nachmittag wieder zu den  
Jagden nach dem Allgäu begeben.

Wien, 17. Sept. Das Armeeverordnungs-  
blatt veröffentlicht die Enthebung des Obersten  
Schneider vom Posten eines Militärattachés bei  
der Botschaft in Paris und bei der Gesand-  
schaft in Brüssel.

